



Dieses Jahr war es ein besonders kalter Winter mit viel Schnee.

Die Wipfel der Tannen bogen sich, weil der Wind wehte, doch auch der Schnee tat sein übriges.

Diese gebogenen Tannen befanden sich im Norden Amerikas und sie beherbergten auch viele Wildschweine, die Gustav und seinem Stamm Nahrung boten.

Die Wildschweine, die Schutz vor der eisigen Kälte suchten, verkrochen sich vor dem Schnee und so waren kaum noch Vorräte für Gustav und seinen Stamm vorhanden.

Schade, dass die Wildschweine keinen Schutz in den Indianerzelten von Gustav und seinem Stamm suchten!

Gustav, dessen Familie einen Sitz im hohen Rat hatte, wusste nicht weiter.

"Was zur Hölle sollen wir gegen die drohende Hungersnot tun und wie sollen wir den Winter überstehen?" befragte der Chef des hohen Rates die Runde.

Gustav, der bei den Treffen des hohen Rates eigentlich nur den Tee servierte, hatte sofort eine Idee: "Statt Wildschweine könnten wir doch auch Wale jagen?"

Der hohe Rat, dem die Antwort gefiel, fing an zu lachen.

"Wir haben doch keine Boote die groß genug dafür wären!"

"Ach was, einen kleinen könnten wir schon fangen!"

"Ja, aber die haben doch nicht einmal ein Fell für Kleidung!"

Manche waren dafür, manche dagegen, aber alle hatten was zu Lachen.

Die Frau, die sehr schön ist, will mich nicht heiraten.

Der Mann, der (Nominativ) sehr reich ist, will sie nicht heiraten.

Der Mann, dessen (Genitiv) Frau sehr schön ist, sucht keine andere.

Die Frau, deren Mann sehr reich ist, kauft sich viel Schmuck.

Das Kind, dem (Dativ) ich ein Fahrrad geschenkt habe, ist jetzt sehr glücklich.

Der Mensch, dem (Dativ) ich einen Rat gegeben habe, kann damit nichts anfangen.

Wenn, dann ...

Vielleicht wäre die Expedition nie zustande gekommen, wenn nicht der ganze Stamm aus Greenhornes im Walfang bestanden hätte. So jedoch waren manche so begeistert von der neuen Idee, dass sie gleich ein paar Sachen als Jagdausrüstung zusammen suchten, z.B. ein Floß, ein Taschenmesser, einen Hammer, eine Schere und ein Feuerzeug.

Wenn Gustav gewusst hätte, was er damit anrichten würde, dann hätte er wohl leise weiter Tee eingeschickt.

Alle Männer jung und alt holten ihre wärmsten Mäntel und fuhren hinaus aufs Meer.

Auf offenem Meer trafen sie auch sofort den ersten Wal an. Leider ließ sich dieser mit einem Schlag von Herbert mit dem Holzhammer nicht töten und konnte entweichen. Stattdessen verletzte sich der etwas übereifrige Herbert mit dem Holzhammer selbst am Knie.

entwischen. Stattdessen verletzte sich der etwas übereifrige Herbert mit dem Holzhammer selbst am Knie.

"Was ist passiert?", fragte Gunther Herbert, als er dessen gellenden Schrei vernahm. "Was soll schon passiert sein? Das dumme Ding ist mir entwischt und mein Knie hat jetzt die Größe von einem Yak!", entgegnete er dem verdutzten Herbert.

Zwei Tage später trafen sie auf den nächsten Wal. Leider Gottes konnte Herbert ihn mit dem Taschenmesser nicht erreichen und fiel bei dem vergeblichen Versuch ins Wasser. Das kostete die Mannschaft viel Energie, um den Herbert-Fisch wieder ins Boot zu hieven und ihm trockene Klamotten aus Wildscheinleder anzuziehen.

Der Kapitän dieser Mannschaft fing an im Kreis zu gehen, als eines seiner Crew-Mitglieder versuchte ihn anzusprechen, fing er an zu toben, "Das war doch alles vergebens, wir müssen nach Hause fahren und unseren Frauen sagen, dass wir versagt haben!". Der erste Maat widersprach feuerspuckend den Worten des Käptn's, "Wir fahren mit einem Fang nach Hause, oder gar nicht!"

Als nun der nächste Wal ankam, war sich jener erste Maat sicher, dass er den Wal mit Feuer besiegen könne. Dazu schleuderte er sein brennendes Feuerzeug mithilfe eines langen Seiles in das Maul des Wales. Doch die Enttäuschung war groß, als die Zähne des Wales kein Feuer fingen und der Wal einfach abhaute.

Obwohl sie immer noch auf einen Sieg gegen einen Wal hofften, mussten sie sich eingestehen, dass es Zeit war nach Hause zu fahren und ihren Frauen die Wahrheit zu beichten. Sie hatten schon jegliche Hoffnung aufgegeben doch kurz bevor sie in ihren Hafen fuhren, begegneten sie einem Großen Schiff, mit allerlei Händlern an Bord. Sie tauschten die nicht benutzten Wildschweinfelle gegen besonderes Saatgut, dass bei jedem Wetter eine Ernte erbrachte und Eishühner die auch bei Kälte Eier legten.

Die Crew, von der Gustav ein Teil gewesen war, einigte sich auf Gustav, der den Frauen einen Bericht von der Expedition erstellen sollte.

"Wir haben unter Einsatz unseres Lebens den größten Wal gefangen, den das Meer enthielt!" erzählte Gustav den beeindruckten Frauen. "Leider Gottes bringen wir ihn jetzt nicht mit, weil ein Löwe uns angegriffen hatte bei der Heimfahrt und wir fliehen mussten. Damit wir nicht mit leeren Händen kommen, haben wir noch diese Eishühner und dieses Saatgut dabei!"

Das Ende!

springender Punkt

lachender Clown

singender Schiedsrichter

